

**Klangschatten**  
Positionen aktueller Gitarrenmusik

**20.** 22. November 09  
Kleiner Saal

Freitag 20. November 2009 20 Uhr A205  
**Konzerteinführung**

Freitag 20. November 2009 21 Uhr Kleiner Saal  
**Notturmo**

**Begrüßung**  
**Thomas Rietschel**  
Präsident HfMDK

**Elliott Carter** (\*1908)  
Changes (1983)

**Benjamin Britten** (1913-1976)  
Nocturnal after John Dowland, Op. 70 (1963)

- I. Musingly
- II. Very agitated
- III. Restless
- IV. Uneasy
- V. March – like
- VI. Dreaming
- VII. Gently rocking
- VIII. Passacaglia -
- IX. Slow and Quiet

**Frank Gerhardt** (\*1967)  
Musica Notturna Marciana I (2003/04)

- I. ruhig und distanziert (etwas brüchiger Ton)
- II. sehr schnell, leicht und federnd
- III.
- IV.
- V. sehr langsam

**Pause**

**Toni Völker** (\*1948)  
Hymnen an die Nacht (2005/06)

- I. "Abwärts wend ich mich..."
- II. "...ein funkelndes, unzerreissliches Band..."
- III. "...zeitlos und raumlos ist der Nacht Herrschaft..."

**Moritz Eggert** (\*1965)  
Vermillion Sands, für einen Gitarristen mit zwei Gitarren (1999)

**Christopher Brandt**, Gitarre

Samstag 21. November 2009 20 Uhr Kleiner Saal  
**E-Gitarre und Elektronik**

**Peter Ablinger** (\*1959)  
aus "1-127" für e-gitarre und CD-Zuspielung (2002)  
"63-99"

**Morton Feldman** (1926-1987)  
"The possibility of a new work for electric guitar" (1966)\*\*  
I. Version No. 1 - Christian Wolffs "rendition", 29 Juli 1966  
II. Version No. 2 - Josel-Rekonstruktion

**Karlheinz Essl** (\*1960)  
Sequitur VIII (2008) - für e-gitarre und live-  
elektronik

**hans w. koch** (\*1962)  
"dazwischer" (2001) für etwas gitarre und etwas elektronik

**Eric Lyon**  
"Golden Melodies" (2008) für e-gitarre und computer  
interactive systems

**Seth Josel**, E-Gitarre  
**Christoph Schulte**, Klangregie

**Sonntag 22. November 2009 11 Uhr Kleiner Saal  
Konzert III**

**Christopher Brandt**

Songs Of Innocence für zwei Gitaren (UA)

**Nick und David Kvaratskhelia**, Gitarrenduo

**Michael Quell** (\*1960)

Satori, 5 Haiku für Gitarrenorchester

**Jugend-Gitarrenorchester Baden-Württemberg**

**Christian Wernicke**, Leitung

**Niklas Seidl**

Der feine Unterschied, für Gitarre Solo

**Steffen Ahrens**, Gitarre

**Christopher Graf Schmidt** (\*1964)

Scope (2008) für Gitarrenorchester

**Jugend-Gitarrenorchester Baden-Württemberg**

**Christian Wernicke**, Leitung

**Peter Jakober** (\*1977)

„triften“ für vier Gitaren und Zuspielduo

**Satori-Quartett**

**Wiebke Rademacher**,

**Conny Lorenz**,

**Mathias Göppel**,

**Michael Zeuner**

**Andreas Sorg** (\*1959)

Rain Light Symphony für E-Gitarre, E- Bass und Gitarrenorchester

**Solisten:**

**Michael Zeuner**, **Matthias Göppel**, E-Bass,

**Thilo Ruck**, **Phillipp Wolter**, E-Gitarre

**Jugend-Gitarrenorchester Baden-Württemberg**

**Studierende der HfMdK Frankfurt**

**Helmut Oesterreich**, Leitung

**Frank Gerhardt: Musica Notturna Marciana I** (2003/04)

Erinnerung über Epochen hinweg, bezüglich der eigenen Biographie wie auch innerhalb des engen Zeitrahmens eines erklingenden Musikstücks wird hier behandelt: wie wird sie wahrgenommen und welche Bedeutung hat die Wiederholung in solchen Zusammenhängen? Ist sie überhaupt als Identität des Gleichen möglich oder besitzt nicht sowohl die Zeit wie auch das eigene Bewusstsein die viel stärkere Kraft, Ereignisse und ihre Einordnung zu verändern? Ist Erinnerung nicht eher ein höchst subjektives Gut - wie eine Fata Morgana, nur eben auf der rückwärtigen Seite des eigenen Weges?

In den Assoziationen der Nacht, des 17. Jahrhunderts, der Gitarre und ihrer Klangwelt beschreibt sich eine irrealere, quasi „traumhafte“ Vereinigung von Vergangenheit und Gegenwart, die aber gleichzeitig merkwürdig nah an der Realität Venedigs ist. Und vielleicht sehen wir gerade hier schon ein wenig vom Kern des „venezianischen Mythos“ vor uns: keine bloße Stadt sondern gleichzeitig auch eine Vision der Vergangenheit zu sein.

Wir begegnen in den Stücken plötzlichen Änderungen der Gegebenheiten, des Lichts, der Verhältnisse - Wichtiges wird nebensächlich, Nebensächliches bekommt zentrale Bedeutung: ein ständiger Perspektivenwechsel, bildlich der schwankende Boden auf dem Stadt und Stück stehen. Gerade aber in einer so vagen Situation, in der Darstellung eines zerbrechlichen Momentes öffnet sich die Möglichkeit für einen Blick hinter die Fassade der puren Logik, werden Begegnungen möglich - Geistesverwandtschaften über Epochen hinweg.

**Zu ‚Hymnen an die Nacht‘ für Gitarre (2005) von Toni Völker**

Die ‚Hymnen an die Nacht‘ des Friedrich von Hardenberg (Novalis), der in dieser an antiken Versmaßen orientierten großen Dichtung die sein Leben beherrschende Liebe zu der jung-fräulich gestorbenen Sophie von Kühn in den Mittelpunkt stellte, begleitet mein Leben bisher um die 30 Jahre.

So ist das zentral in der Mitte der Hymne I gelagerte ‚Abwärts wend ich mich‘ als Sopransolo mit Orgel und Violoncello bereits in meinem 1981/82 entstandenen ‚Requiem‘ Ausdruck meiner persönlichen Beziehung zu diesen Texten.

Als eine neue Auseinandersetzung mit anderen kompositorischen Mitteln als 1981 schrieb ich 2005/06 das Gitarrenstück „Hymnen an die Nacht“ in drei Sätzen für den phänomenalen Gitarristen Christopher Brandt. Gleichzeitig begann ich mit einer – mich obsidierenden - großenformatigen Umsetzung meiner Deutung des Hardenbergschen Denkens in einem umfassenderen Werk für Sprecher, Sopran, Alt, Chor und Orchester. Der etwa 30-minütige Beginn des knapp 2-stündigen Werkes wird am Freitag, dem 13. Februar 2009 in der Akademie für Tonkunst in Darmstadt uraufgeführt. Der 3-sätzigen Gitarrenkomposition liegen als Hintergrundfolie die in den Hymnen I – III von Novalis weitfassender, herrlicher, dunkler und zugleich luzider Sprache erfaßten Wesenheiten einer mächtigen, hoffnungsspenden Nacht und ihrer ernüchternden Schwester, dem Tag, zugrunde. Ist es in ‚Abwärts wend ich mich‘ die Hinwendung zu einer von Novalis als „heilig, unaussprechlich“ und als „geheimnisvoll“ erkannten Nacht, so steht im Zentrum des 2. Gitarrenstückes ein gänzlich anderes Denken (Hymne III): „Ein funkelndes, unzerrießliches Band“ von Tränen, in „Jahrtausende“ abwärts ziehend, weisen ihm die „verklärten Züge der (verstorbenen) Geliebten“. Dieses aus der „Ewigkeit“ herrührende Tränenband artikuliert sich im 2. Satz als ein vom Unhörbaren Kommendes und auch wieder Zurückgehendes, das am Höhepunkt des Satzes (der Begegnung

des EWIGEN mit dem Ich) zu heftigen subjektiven Ausdrücken führt. Der 3. Satz weist auf das in Hymne II beschriebene Bewußtsein hin, daß Licht begrenzt, die Herrschaft der Nacht jedoch „zeit- und raumlos“ sei. In der Komposition für Gitarre wird dieses Denken insbesondere durch die ‚senza misura‘ gespielten Arpeggien und die völlig eigenen Welten von Zeitlosigkeit widerspiegelnden Flageolet-Klänge der Satzmitte deutlich.

### **Moritz Eggert: Vermilion Sands**

Der Titel meines Stückes bezieht sich auf die gleichnamige Sammlung von Erzählungen (Deutscher Titel: „Die Tausend Träume von Stellavista“, Suhrkamp) des englischen Autors J.G. Ballard.

„Vermilion Sands“ (zu deutsch etwa: „Zinnoberrote Dünen“) ist eine seltsame Stadt in einer nicht näher geographisch bestimmten Wüste, eine Art imaginäres Palm Springs, in der sich ein zusammengewürfelter Haufen von gelangweilten, dekadenten Intellektuellen und Künstlern merkwürdigen Vergnügungen hingibt. So werden Fluggeräte dazu benutzt, unheimliche Wolkenskulpturen zu erstellen, es gibt lebende Häuser und singende Skulpturen, die den seelischen Schmerz ihrer Besitzer wahrnehmen, Dichter lassen ihre Werke von Computern herstellen, da sie ihre eigene Kreativität zu anstrengend finden... Obwohl die Erzählungen natürlich ästhetisch ihrer Entstehungszeit (den frühen 70er Jahren) verpflichtet sind, wird in ihnen jedoch ein gewisses Ennui beschrieben, das erst viel später mit der Artikulation der Postmoderne Einzug in unser Denken fand. Im Grunde handeln alle Geschichten von Künstlern, die nichts mehr zu sagen haben, da ihnen die Methode ihrer Arbeit wichtiger geworden ist, als das, was sie zu sagen haben. Gleichzeitig gibt es jedoch auch einen Aspekt der Hoffnung in „Vermilion Sands“, denn die Leere der Wüste, die Vermilion Sands umgibt, macht es auch möglich, diese mit den verschiedenartigen Produkten der Phantasie zu füllen, die sich gleichsam abscheulich wie wunderbar manifestieren. Mein Stück ist kein Versuch, die Erzählungen abzubilden, und auch keine Programmmusik. Das Stück bezieht seinen Impetus aus der Konfrontation einer sehr abstrakten und kristallinen Welt – einem komplexen Tonlabyrinth, das ich aus den (umgestimmten) Tönen der leeren Saiten der 2. Gitarre entwickelt habe – mit dem Gestus der Erfindung, des Unmittelbaren, des Spielerischen. Man kann auch sagen, daß die Form des Stückes sehr frei ist, das Tonmaterial dagegen rigide und eingeschränkt. Wenn ich, wie das Buch von J. G. Ballard, über das Ende von Kunst an sich philosophiere, so komme ich gerne zu dem (optimistischen) Schluß, daß am Ende die menschliche Phantasie triumphiert, da sie, wie die Natur, aus der sie hervorgeht, unerschöpflich ist. So verstehe ich auch die Musik meines Stückes als eine Hymne an das Phantastische, und an die Symbolkraft der Farbe Zinnoberrot, die die unbeständigste aller roten Farben ist, da sie dem Einfluß der Sonne unterliegt. Oder wie es Atanasio Khyrsh formuliert: „Sind wir nicht alle Abstraktionen, die davon träumen, konkret zu sein?“

**Seth Josel** - originally from New York, now residing in Berlin - has become one of the leading instrumental pioneers of his generation. As a soloist he has concertized in Belgium, Germany, Great Britain, France, Israel, Italy, The Netherlands, Switzerland, the US and Canada. He has performed as a guest with leading orchestras and ensembles of Europe, including the BBC Symphony Orchestra (London), the RSB Berlin, the Deutsches Symphonie Orchester Berlin, the South German Radio Choir, the Staatskapelle Berlin and the Schönberg Ensemble of Amsterdam, and has

appeared at several major European festivals including the Salzburg Festspiele, Ars Musica, Donaueschingen, The Holland Festival, Munich Biennale and London's South Bank Festival. From 1991 till 2000 he was a permanent member of the Ensemble Musikfabrik NRW, a State-subsidized ensemble devoted to the performance of contemporary music. In recent seasons he has been guesting regularly with KNM Berlin, Ensemble SurPlus of Freiburg as well as with the Basel Sinfonietta. As ensemble player and soloist Seth Josel has been involved in the first performances of more than one hundred works. He has collaborated and consulted closely with such composers as Louis Andriessen, Gavin Bryars, Mauricio Kagel, Helmut Lachenmann, Tristan Murail and James Tenney. In addition, he has been highly committed to working with several of the leading young composers of our time, including Peter Ablinger, Richard Barrett, Sidney Corbett, Chaya Czernowin, Keeril Makan and Manfred Stahnke, all of whom have written works featuring his talents. He has recorded for radio stations throughout Europe, and he appears as ensemble/chamber music performer on CDs released by Nonesuch, Mode Records, CPO, Col Legno, Cybele Records, HetHut, New World Records, Touch Records and Winter & Winter. In 1995 he released his first solo CD on CRI (Composers Recordings, Inc.) featuring works of contemporary American composers. His second solo CD appeared on O.O. Discs, Inc. and his third on New World Records, all featuring works of American composers. With Ulrich Krieger he collaborated on a portrait CD for Mode Records, presenting rarely heard works by Gavin Bryars. He recorded Berio's "Sequenza XI" for the complete Sequenza-Cycle which was released on Mode, and the eagerly awaited magnum opus "33-127" by Peter Ablinger was released by Mode in February 2009.

With colleagues Wiek Hijmans, Patricia Wang and Mark Haanstra from Amsterdam, he is co-founder of the quartet, Catch, which, in 2007, gave a week-long workshop at Princeton University in addition to appearing as part of the "concertino" in the U.S.-premiere of Steve Mackey's "Dreamhouse" with the Boston Modern Orchestra Project. Catch had a featured slot in September '07 at the second "Output" festival in Amsterdam, collaborated extensively in the Autumn '07 with the Slagwerkgroep Den Haag and performed concerts in Los Angeles, Berkeley and Grinnell during the spring of '08.

In recent year Seth Josel has been a welcome guest on University and College campuses for his stimulating and diverse presentations regarding New Art Music. Among them are Yale, Northwestern, MSM, CalArts, Musik Akademie Basel, UdK Berlin, and the Sweelinck Conservatorium.

In addition to having published articles which concern issues related to New Art Music, Seth Josel is co-founder of "www.sheerpluck.de", a website dedicated to contemporary guitar music which has been online since the summer of 2003. After acquiring his Bachelor of Music degree at the Manhattan School of Music Seth Josel enrolled at Yale University and earned the Master of Music degree; he then went on to become the first guitarist at Yale to earn the Master of Musical Arts and the Doctor of Musical Art degrees. His teachers included Manuel Barrueco, Eliot Fisk and harpsichordist Richard Rephann; as well, he has participated in the master classes of Oscar Ghiglia and Andrés Segovia. He is recipient of numerous awards and prizes including a Fulbright-Hays grant from the United States government and an Artists Stipend from the Akademie Schloß Solitude, Stuttgart.